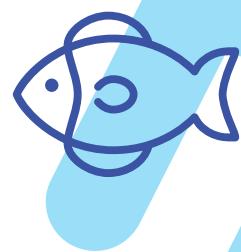


**FREIRAUM  
MANNHEIM<sup>2</sup>**  
GRÜNE BÄNDER  
BLAUE STRÖME

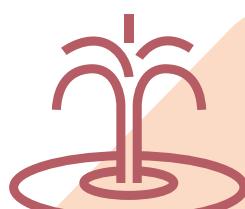


**GRÜNE  
BÄNDER**

**BEWEGTE  
RÄUME**



**BLAUE  
STRÖME**



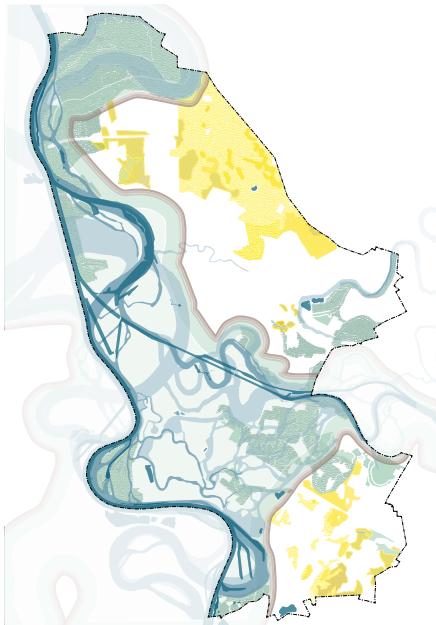
**STADT  
OASEN**

**MANNHEIM<sup>2</sup>**

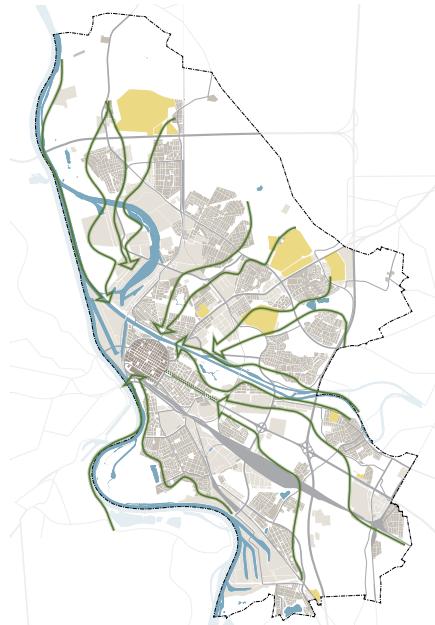
# INHALT

Vorwort	5
<b>01. Einleitung</b>	<b>7</b>
Anlass und Zielsetzung	7
Prozess	8
<b>02. Portrait Freiraum Mannheim<sup>2</sup></b>	<b>12</b>
Übergeordnete Planungen	12
Mannheim und die Region	16
Urban Mapping und Eigenlogik Mannheims	18
Flächenanalyse	22
<b>03. Räumliches Gesamtkonzept</b>	<b>25</b>
Drei Prägungen	25
Vier Handlungsräume	28
<b>04. Grüne Bänder</b>	<b>32</b>
Identitäten, Defizite und Begabungen	33
Grüne Steckbriefe	36
Handlungskonzept - Ziele, Strategien und Maßnahmen	50
<b>05. Blaue Ströme</b>	<b>54</b>
Identitäten, Defizite und Begabungen	55
Handlungskonzept - Ziele, Strategien und Maßnahmen	60
<b>06. Bewegte Räume</b>	<b>64</b>
Identitäten, Defizite und Begabungen	65
Handlungskonzept - Ziele, Strategien und Maßnahmen	67
<b>07. Stadtoasen</b>	<b>70</b>
Identitäten, Defizite und Begabungen	71
Handlungskonzept - Ziele, Strategien und Maßnahmen	74
<b>08. Luppenräume</b>	<b>78</b>
<b>09. Aktionsplan</b>	<b>88</b>
Quellen- und Abbildungsnachweis	92

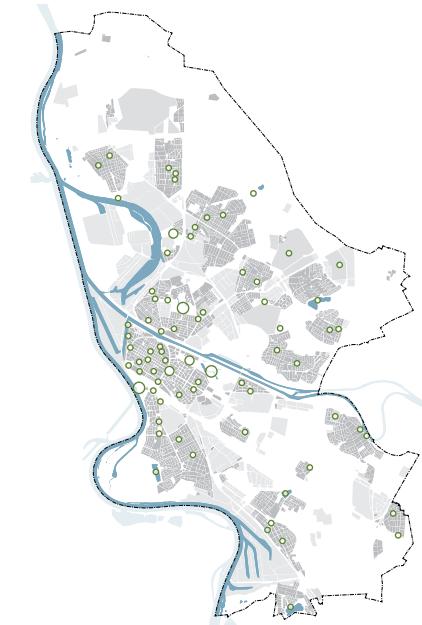
### Raumprägung – „Deep Time“



### Stadtprägung – Urbane Setzungen



### Alltagsprägung – lokale Lebenswelten



### Stadtprägung – Urbane Setzungen

Als anthropogene Prägungen von übergeordneter, stadtweiter Bedeutung geben unterschiedlichste Planungen und bauliche Eingriffe der Stadt ihr Gesicht. Die Quadratestadt mit ihren Plätzen und dem Ring, das radiale Grünzugsystem, die Parks, aber auch die grau-grüne Infrastruktur wie Verkehrstrassen, Häfen, Kanäle, Hochwasserschutzbauten usw. sind urbane Setzungen, die die Historie der Stadt in ihren jeweiligen Entstehungszeiten im Freiraum widerspiegeln. Diese Stadtprägungen sind präzise zu lesen und künftig fortzuschreiben. Hierzu gehören auch die den Stadtgrundriss gliedernden unterschiedlichen Grünzüge, die es spezifisch zu interpretieren und zu benennen gilt. Eine weitere urbane Setzung sind die Konversionsflächen, deren Transformation eine große Herausforderung und gleichzeitig eine einmalige Chance für die Stadt- und Freiraumentwicklung darstellen.

tive Plätze. Hierzu zählen vor allem kleine nachbarschaftsbezogene Quartierparks, halböffentliche Siedlungsgrün, Spielplätze, Höfe oder Vereinsflächen.

### Zukunftsprägungen der Stadt- und Freiraumentwicklung

Diese drei Raumprägungen der Deeptime, der urbanen Inventionen und des Alltäglichen bilden die Rahmenerzählung des Mannheimer Freiraumkonzepts. Bei der Erarbeitung wurde stets die Frage gestellt, inwieweit die Freiräume die Lebensqualität, die Resilienz und die Identität der Stadt stärken helfen.

Die Stadt wächst und verändert sich. Sie muss sich an den demografischen, wirtschaftlichen und klimatischen Wandel anpassen. Diese schleichen Veränderungen rufen Themen unter den Stichworten Schwammstadt<sup>1</sup>, Resiliente Stadt<sup>2</sup> oder Wohlfühlstadt<sup>3</sup> auf. Diese Zukunftsprägungen sind im Freiraumkonzept durch eine Vielzahl an kleinteiligen Maßnahmen weiter zu schärfen.

### Alltagsprägung – lokale Lebenswelten

Die Alltagsprägung steht für die kleinteiligen Freiflächenkulissen, die alltäglich genutzt werden und für die Anwohner von größerer Bedeutung sind als bekannte Sehenswürdigkeiten und repräsenta-

<sup>1</sup> Schwammstadt: Die Oberfläche der Stadt soll Wasser wie ein Schwamm speichern, wenn es zu viel davon hat, um es in Hitzeperioden wieder abzugeben. Bei der Verdunstung über Boden und Vegetation (Evapotranspiration) entsteht Kühle.

<sup>2</sup> Resiliente Stadt: Fähigkeit der Stadt nach einer Störung (z.B. Überschwemmung) wieder in seinen Ausgangszustand zurück zu kehren.

<sup>3</sup> Wohlfühlstadt: Die Nutzbarkeit, Erlebnisqualität und ökologische Leistungsfähigkeit (z.B. Kühlung in Hitzeperioden) der Freiflächen tragen zum Wohlbefinden der Stadtbewohner bei.

## 02. PORTRAIT FREIRAUM MANNHEIM<sup>2</sup> - ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Für Mannheim existieren bereits zahlreiche gesamtstädtische oder themenspezifische Konzepte und Planungen, die nun mit dem Freiraumkonzept einen übergeordneten Rahmen erhalten.

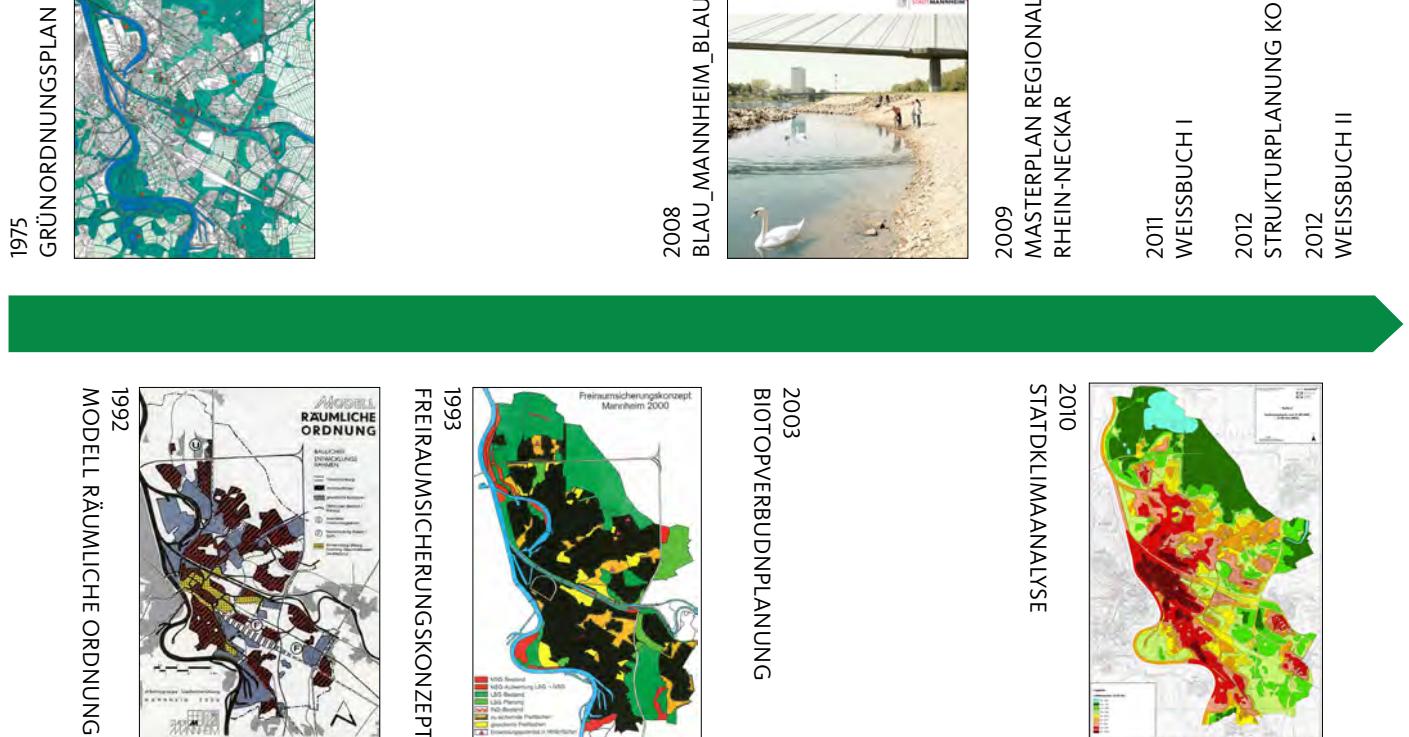
Das Freiraumkonzept *Freiraum Mannheim 2 - Grüne Bänder, Blaue Ströme* beruht auf zahlreichen Planwerken, die für die Stadt Mannheim in den letzten Jahrzehnten erarbeitet wurden. Viele der bereits vorliegenden Konzepte behandeln sektorale Themen oder Teilläume der Stadt und bilden – neben der eigenen Recherche – eine wichtige Grundlage für das vorliegende Freiraumkonzept. Ziel war es, übergeordnete Zusammenhänge aufzuzeigen und eine Perspektive für die gesamte Stadt zu zeichnen. Im Folgenden werden die wichtigsten zugrundeliegenden Planwerke kurz beschrieben.

Der Grünordnungsplan wurde 1975 als Teil des Flächennutzungsplanes erarbeitet. Er beschreibt als Hauptziel „die Erarbeitung eines multifunktionalen Grünsystems“ und weist damit bereits entscheidende Elemente auf, die im weiteren Verlauf des Freiraumkonzeptes eine wichtige Rolle spielen werden. So wurden bereits damals die radial verlaufenden Grünkorridore als wichtige Bestandteile zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der Erholung beschrieben, die es langfristig zu sichern gilt. Es werden Grünverbindungen

vorgeschlagen, die der Erschließung für den unmotorisierten Verkehr dienen und Grünflächen bzw. stadtbedeutende Orte verbinden sollen. Auch auf die Bedeutung von punktuell verteilten Grünflächen in dicht bebauten Quartieren bezüglich Stadtklima und siedlungsnaher Erholung wird hingewiesen.

Anfang der 90er Jahre wurden mit dem „Modell Räumliche Ordnung – Mannheim 2000“ Potentiale für notwendige Wohnungs- und Gewerbebauflächenentwicklung aufgezeigt. Diese sollte nur noch auf ausgewählten Siedlungsschwerpunkten geschehen und gleichzeitig wertvolle Freiflächen vor weiterem Landschaftsverbrauch gesichert werden. (Stadt Mannheim, Dezernat für Planung, Bauen, Umweltschutz und Stadtentwicklung, Fachbereich 61, 1992).

Im Freiraumsicherungskonzept hat sich dieser Anspruch weiter konkretisiert: als Grundstruktur wurde ein zusammenhängendes Freiraumsystem entworfen, welches sich vom Stadtzentrum über die Ortsteile in die freie Landschaft hinein entwickelt. Dabei sollten vorhandene Freiflächen aufgewertet und weitere Gebiete unter



Schutz gestellt werden. Für das Freiraumsystem werden nicht nur die von der Innenstadt ausgehenden radialen Elemente beschrieben, sondern auch ein durchgehender Grüngürtel, der die Stadt umspannen soll. Hintergrund war vor allem die Erkenntnis, dass weiterer Flächenverbrauch die Lebensqualität der Menschen einschränkt: die exzessive Nutzung der natürlichen Ressourcen beeinflusst nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt negativ, sondern auch die Umwelt des Menschen und entzieht ihm langfristig die Lebensgrundlage. (Stadt Mannheim, Dezernat für Planung, Bauen, Umweltschutz und Stadtentwicklung, Fachbereich 61, Mannheim 1993)

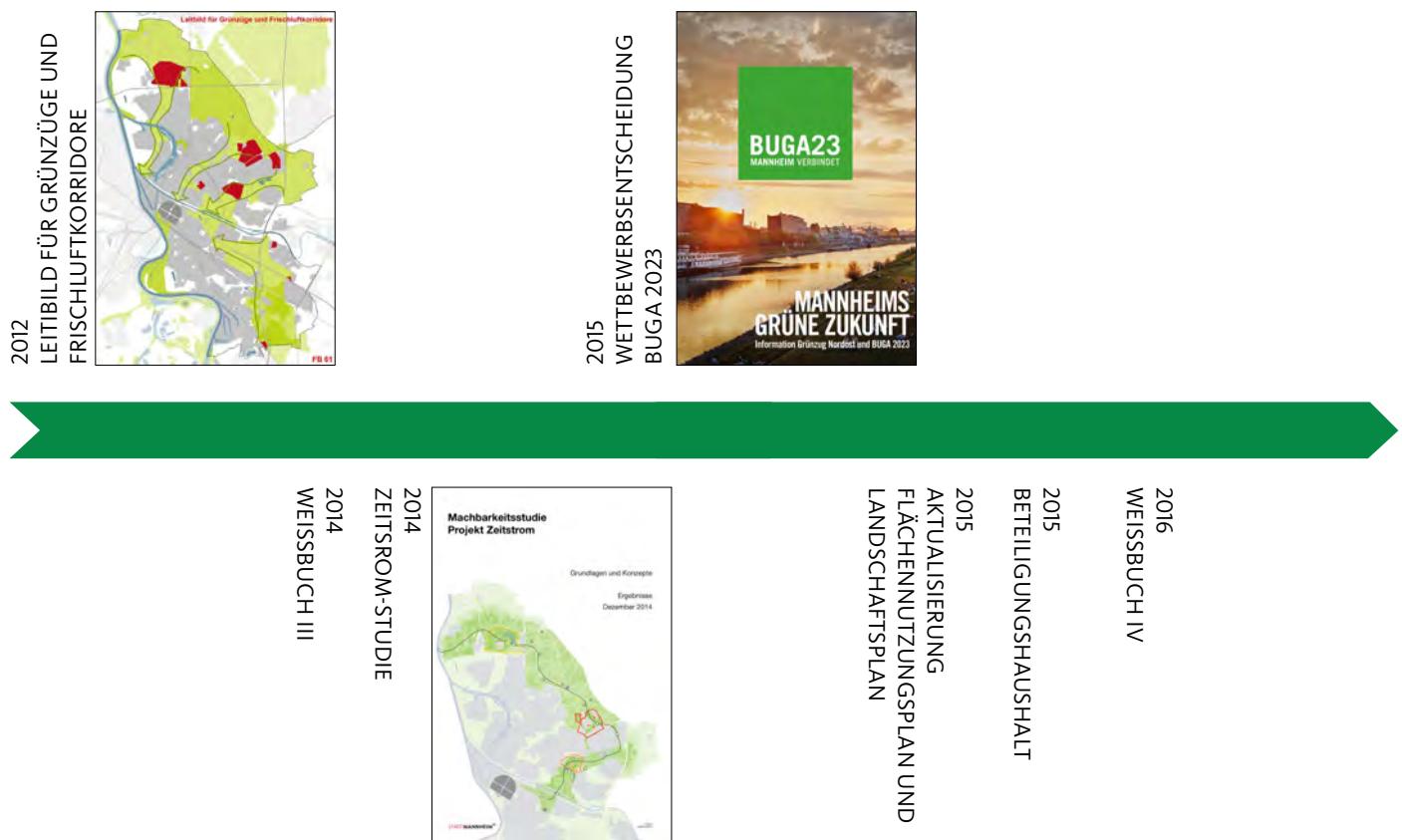
Eine weitere Ergänzung zum Modell Räumliche Ordnung bildeten die Rahmenpläne für die Grünzüge Mannheim Ost, Mannheim Nord und Mannheim Nord-Ost, die detaillierter auf die freizuhaltenden und zu entwickelnden Flächen eingehen, um diese Räume langfristig als Naherholungsorte und klimawirksame Flächen zu sichern. Im Rahmenplan Grüngürtel Mannheim Nord-Ost wurde auch die Idee eingebracht, diesen im Rahmen einer Gartenschau zu entwickeln. In weiteren Planungsstufen wurde unterschiedliche Themen – Konversion, Naherholung, Klimaökologische Planung, usw. – integriert betrachtet und das Projekt weiter konkretisiert. Nun soll im Jahr 2023 eine Bundesgartenschau stattfinden.

Eine bedeutende Rolle für die Stadtentwicklung spielt die schrittweise Freigabe der Militärflächen; hier ergeben sich schon aufgrund der Flächendimensionen enorme städtebauliche Potentiale für Mannheim. Um diese bisher eher „exterritorialen“ Flächen in das gesamtstädtische Gefüge sinnvoll einzubinden, wurden vorhandene Planwerke aufgegriffen und die Strukturplanung Konversion (BS+

Städtebau und Architektur, 2012) erstellt. Dabei wurden neben einer gesamthaften Betrachtung auch die jeweiligen Flächen einzeln untersucht, um ihre spezifischen Potentiale herauszuarbeiten. Durch die Umwidmung und Transformation der Militärflächen kann das im Modell Räumlicher Ordnung dargestellte Konzept der radialen Grünzüge als Grundlage der Siedlungs- und Freiraumentwicklung entscheidend gestärkt werden.

Ein weiteres Argument für die Dringlichkeit zur Entwicklung der radialen Grünzüge und der übergeordneten Freiraumstrukturen liefert die Stadtclimaanalyse von 2010 (Ökoplana). Aus der Analyse geht als wichtigstes Ziel hervor, dass klimaökologisch wichtige Freiraumstrukturen gesichert, entwickelt und wiederhergestellt werden müssen, um das Bioklima zu verbessern, da manche Konversionsflächen in der derzeitigen Form klimaökologische Barrieren bilden. Eine besonders positive Wirkung haben Ausgleichsflächen vor allem da, wo es große Kontaktflächen zu den Wirkräumen gibt. Die Stärke und Reichweite hängen vor allem von der Größe der Ausgleichsflächen und der Wechselwirkungen zu anderen Ausgleichsflächen ab. Die Konversionsflächen, insbesondere die Spinelli Barracks und Coleman Barracks, liegen hier an strategischer Stelle für potentielle Frischluftschneisen. Das Leitbild der Grünzüge und Frischluftkorridore verdeutlicht die Bedeutung der Konversionsflächen.

Das Projekt „Zeitstrom“ widmet sich der Geschichte der Amerikaner in Mannheim mit Fokus auf den Konversionsflächen und richtet das Augenmerk nicht allein auf die militärische Nutzung durch die USA amerikanischen Streitkräfte, sondern will unter dem Schlagwort „Naturzeit“ auch die Kultur- und Landschaftsgeschichte Mannheims



# Räumliches Gesamtkonzept

M 1:75.000

Das Räumliche Gesamtkonzept stellt die wichtigsten Ziele der Handlungsräume dar.



**GRÜNE BÄNDER**



**BLAUE STRÖME**



**BEWEGTE RÄUME**



**STADT OASEN**



# GRÜNE BÄNDER



# GRÜNES BAND ZUM KÄFERTALER WALD

## GRÜNZUG NORD

Freizeit- und Erholungsgrün



Multihalle im Herzogenriedpark



Sportanlagen SC Käfertal



Karlstern im Käfertaler Wald

### Zielorte und besondere Orte

Viernheim

Golfplatz und Familiensportpark West in Viernheim

Naherholungsgebiet Käfertaler Wald mit Freizeitanbieten rund um den Karlstern

Herzogenriedpark und -bad mit Multihalle als Architekturikone

Neuer und Alter Messplatz

### Landschaftsbilder, Freiraumcharakter und -nutzungen

Stadt- und Veranstaltungsplätze, kostenpflichtige Park- und Freizeitanlagen, Kleingärten, Sportplätze, „aktive“ Landwirtschaftsflächen mit Freizeitanbieten (Reiten), Käfertaler Wald mit Dünenwald und Sandböden und Freizeitort Karlstern mit Wildgehege, Vogelpark, Picknickplätzen, Waldlehrpfad etc.

### Schutzgebiete

Landschaftsschutzgebiet Käfertaler Wald

Landschaftsschutzgebiet Weidenbergel

Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiete im Käfertaler Wald Sandgebiete zwischen Mannheim und Sandhausen

### Herausforderungen und Undurchdringbarkeiten

schmales Grünes Band mit eher kleinteiligen fragmentierten Grünflächen

Infrastruktur und Gewerbe-/Industriegebiete als Barrieren

fast ausschließlich umzäunte und nur eingeschränkt zugängliche oder entgeltpflichtige Freiräume

hoher Anteil an ungestaltetem und ungenutztem Abstandsgrün

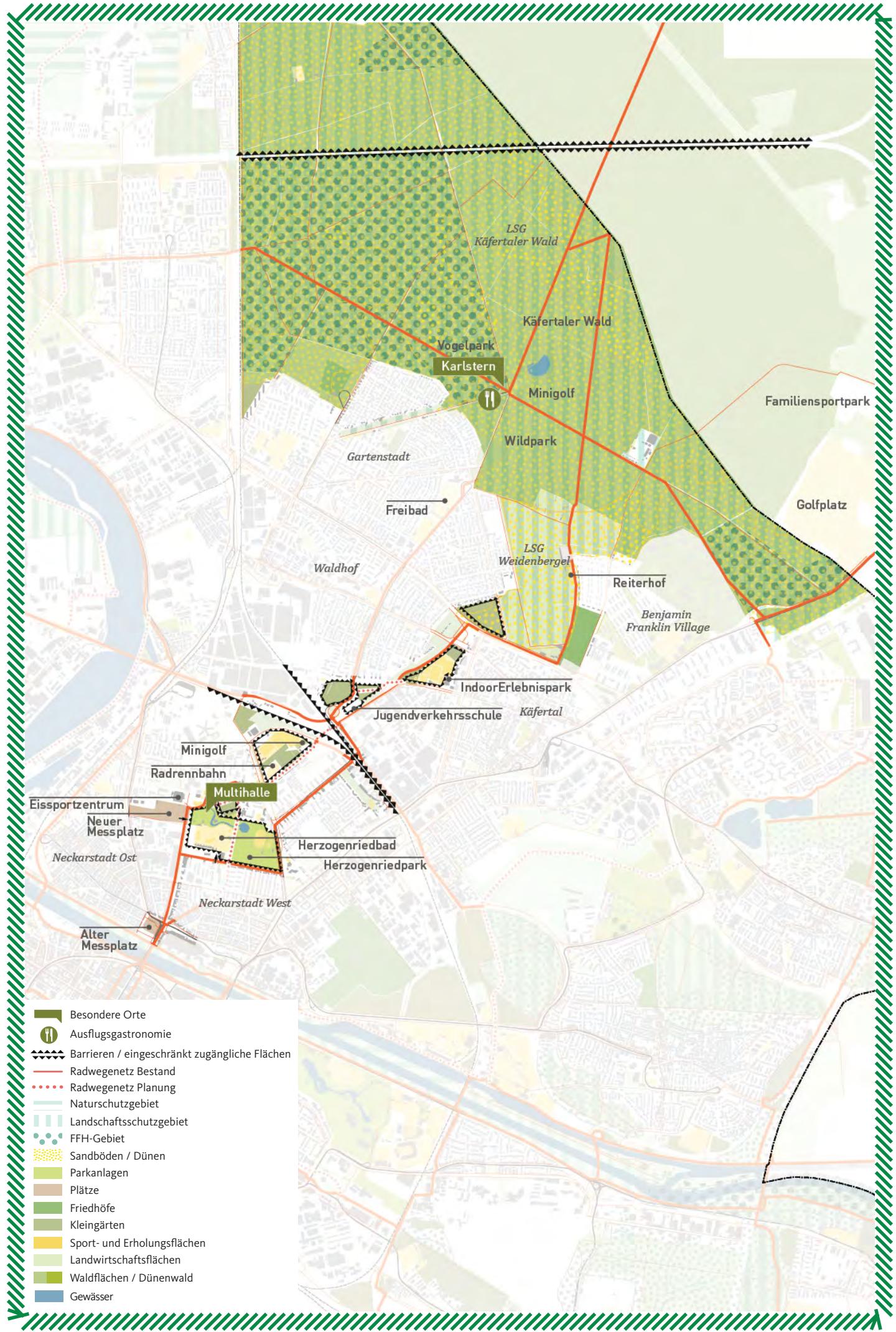
### Begabungen und Potentiale

Multihalle mit attraktivem Umfeld als Zielort im Grünen Band qualifizieren und öffentlich zugänglich machen

wichtige Naherholungsflächen aufgrund der unmittelbaren Nähe und guten Erreichbarkeit auch aus baulich dichten Siedlungsstrukturen (Neckarstadt Ost/West)

Entwicklung der öffentlichen grünen Ränder und Abstandsflächen als attraktive Begleiträume

spezifische Vegetation auf Sanddünen im Käfertaler Wald



# GRÜNES BAND ZUM ODENWALD

## GRÜNZUG NORDOST (*Planerische Ausarbeitung durch BUGA gGmbH*)

Produktive Parkanlagen als Landschaftspark



Vogelstangseen



Feudenheimer Au mit Blick auf den Feudenheimer Wasserturm



Chinesischer Garten im Luisenpark

### Zielorte und besondere Orte

Blühende Bergstraße / Odenwald  
Gutshof Straßenheimer Hof  
Vogelstangseen  
zukünftig Spinelli Barracks mit BUGA 2023-Gelände und U-Halle  
Sportpark Pfeiferswörth / Neckarplatt  
Feudenheimer Schleuse  
Luisenpark

### Landschaftsbilder, Freiraumcharakter und -nutzungen

offene Kulturlandschaft Straßenheimer Feldflur in den ehemaligen Auenniederungen des südlichen Neckarrieds und des Neckarschwemmkegels, Parkanlage mit Vogelstangseen, Sport- und Kleingartenanlagen Vogelstang / Wallstadt, Bürgerpark, kleinteilige Landwirtschaftsflächen, Spinelli Barracks mit U-Halle, Landwirtschaftsflächen am Aubuckel mit ablesbarer Gestadekante, großflächige Kleingartenanlagen, Hauptfriedhof, Sportpark Pfeiferswörth / Neckarplatt, Luisenpark und Unterer Luisenpark

### Schutzgebiete

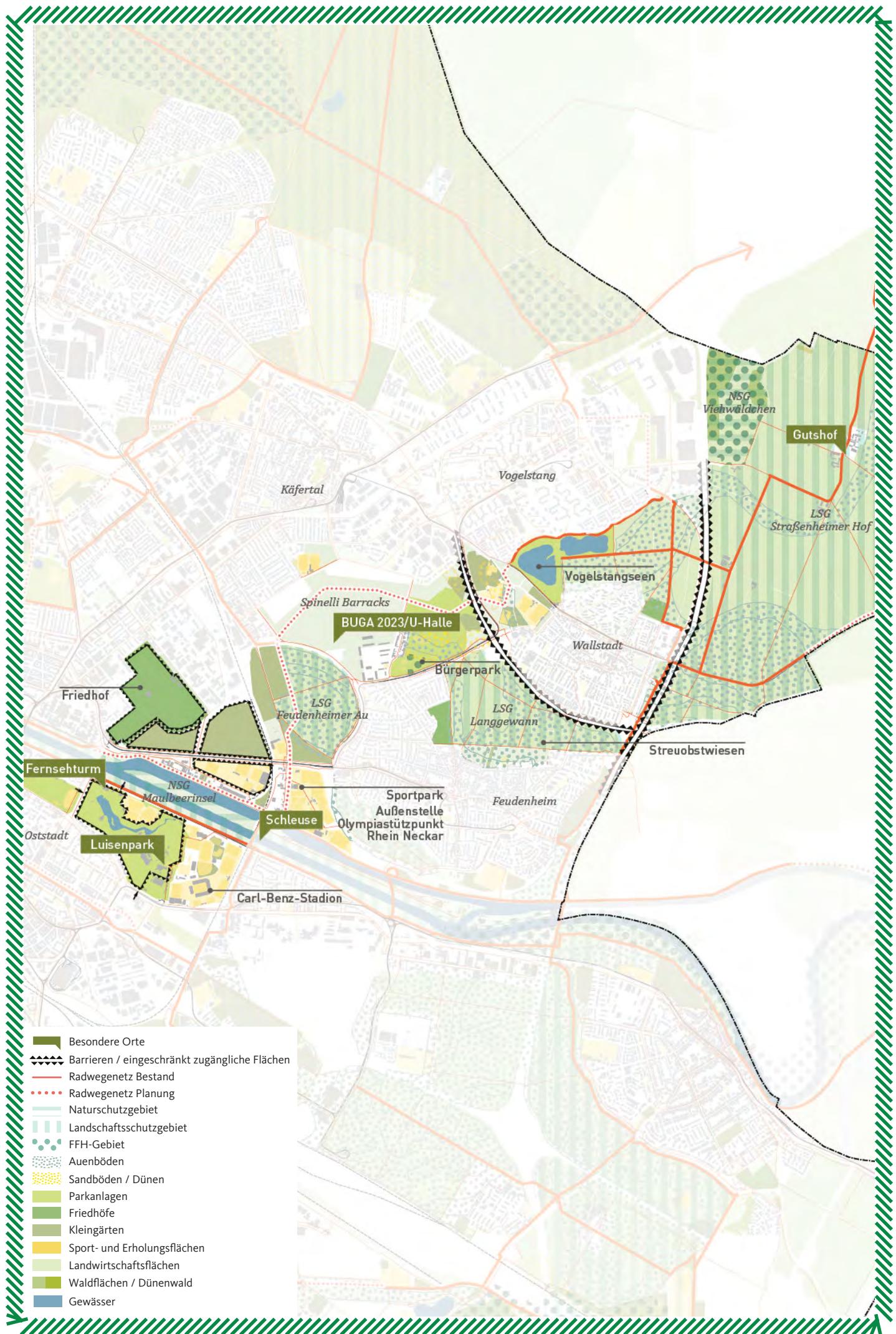
Naturschutzgebiet und Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet Viehwäldchen, Apfelkammer, Neuwäldchen  
Landschaftsschutzgebiet Straßenheimer Hof  
flächenhaftes Naturdenkmal Die Bell  
Landschaftsschutzgebiet Feudenheimer Au  
Landschaftsschutzgebiet Langgewann  
Naturschutzgebiet Unterer Maulbeerinsel

### Herausforderungen und Undurchdringbarkeiten

Autobahn A6 als Barriere  
kaum Durchwegungsmöglichkeiten der Sport- und Kleingartenanlagen  
im Bereich Neckar hoher Anteil an eingeschränkt zugänglichen, teils kostenpflichtigen Grünflächen

### Begabungen und Potentiale

Öffnung und Integration der Spinelli Barracks in das Grüne Band durch die BUGA  
Verbesserung des Lokalklimas durch Entsiegelung  
konkrete Projekte und Maßnahmen in Umsetzung  
Entwicklung von Erholungslandschaften  
Landwirtschaft in der Stadt  
Entwicklung von Kleingartenparks

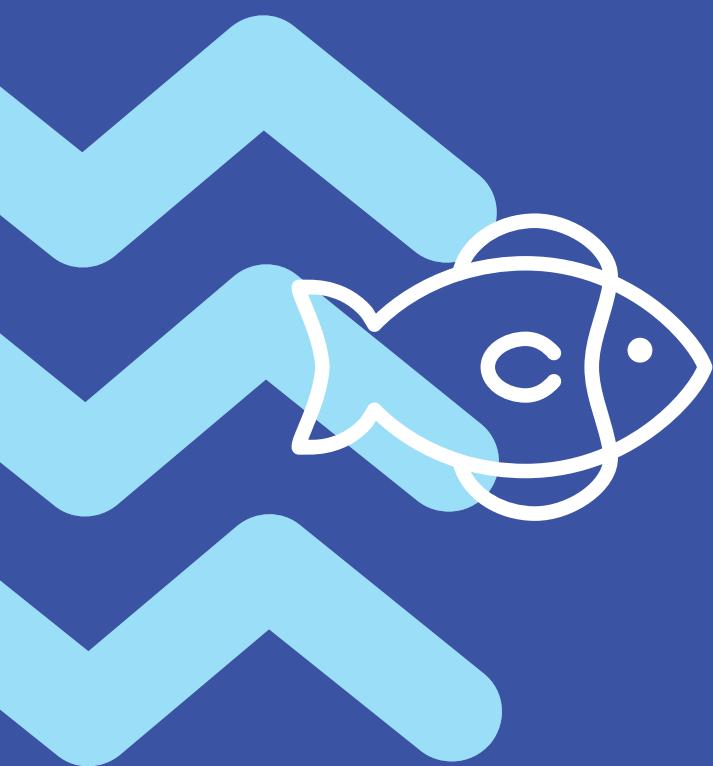


# Handlungsräum Grüne Bänder

M 1:75.000

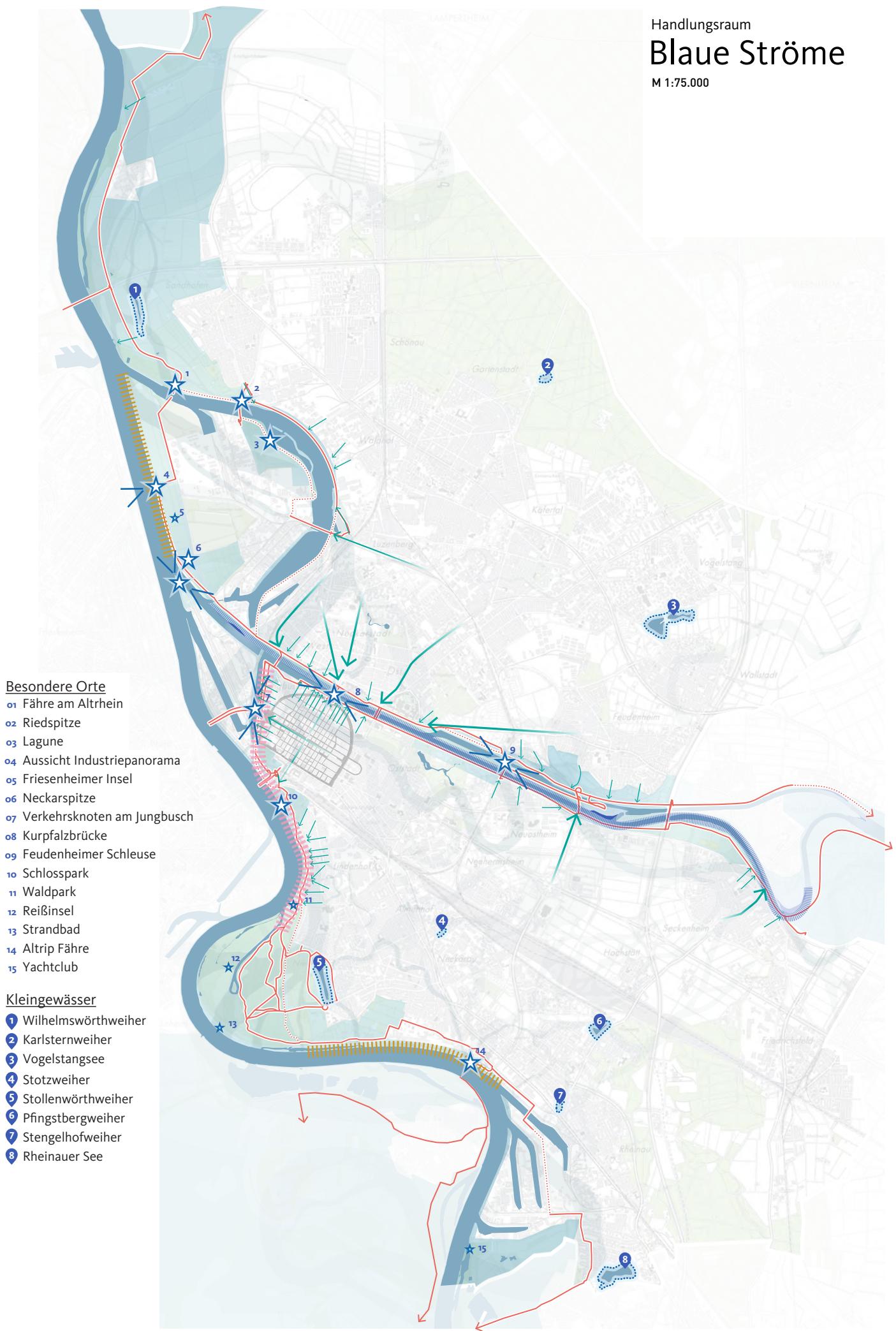


# BLAUE STRÖME



Handlungsraum  
**Blaue Ströme**

M 1:75.000



# BEWEGTE RÄUME



Handlungsräum  
**Bewegte Räume**  
M 1:75.000



# 08. LUPENRÄUME

Die Lupenräume dienen dazu, die in den vier Handlungskonzepten der vier Handlungsräume beschriebenen Strategien und Maßnahmen **beispielhaft** zu verorten. Sie reagieren auf ein allgemeingültiges Defizit oder Problem der Freiräume Mannheims, das in den Lupenräumen exemplarisch gelöst werden soll. Bei den Lupenräumen in den Grünen Bändern wird die Fragestellung der Undurchdringbarkeit, die Erreichbarkeit, die Erhöhung der Nutzbarkeit und Gestaltqualität in den Fokus gestellt.

Darüber hinaus zeigt die Stadtraumlupe „Rheinstraße“ auf, welche Umstrukturierungspotentiale die autogerechte Stadt für die Stadt- und Freiraumentwicklung hat, um ein Mehr an Lebensqualität zu generieren.

## Profilierung der Grünen Bänder

Es wird eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die für die Gestaltung der Grünen Bänder insgesamt gelten.

### Leitsystem

Um die Orientierung und das Vorankommen zu verbessern, wird ein einheitliches, deutliches Leitsystem zu entwickeln sein. Es soll nicht nur auf den Weg durch die Grünen Bänder hinweisen, sondern auch die Stadtquartiere und besonderen Orte abseits des Grünzugweges in den aufzeigen.

### Leitbäume

Die Wege in den grünen Bändern sollen durch einen prägnanten Leitbaum begleitet werden, der einen Wiedererkennungswert hat und die Orientierung verbessert. Als ein besonderer Leitbaum wird die Säuleneiche (*Quercus fastigiata*) vorgeschlagen. Diese Baumart hat mit der säulenartigen Wuchsform eine besondere Markanz und damit Wirkung für die Ablesbarkeit der Wege.

### Barrierefreiheit und Durchgängigkeit.

Eine barrierefreie Durchgängigkeit der Wege ohne größere Umwege ist wichtig, damit die Wege für Fußgänger und Radfahrer generationsübergreifend einladend sind (Invite to bike). Die Qualität der Wege ist ebenfalls von hoher Bedeutung. Nur, wenn die Wege breit genug, sicher und angenehm zu befahren und zu begehen sind, wirken sie einladend. Dabei ist darauf zu achten, dass ausreichend Platz für Radfahrer und Fußgänger in beiden Richtungen besteht. Auch die Anbindung an die Quartiere muss gewährleistet werden.

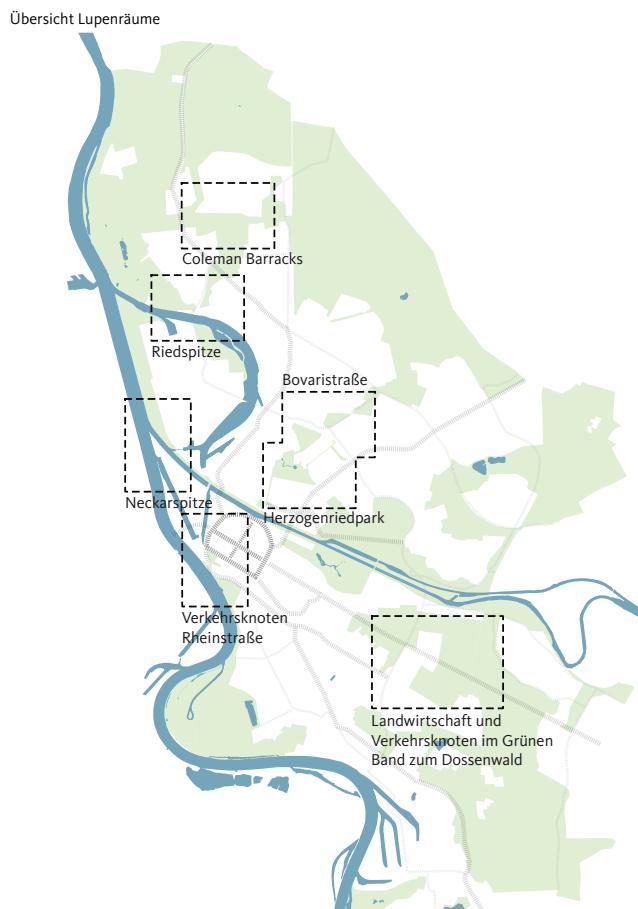
### Kulissenräume

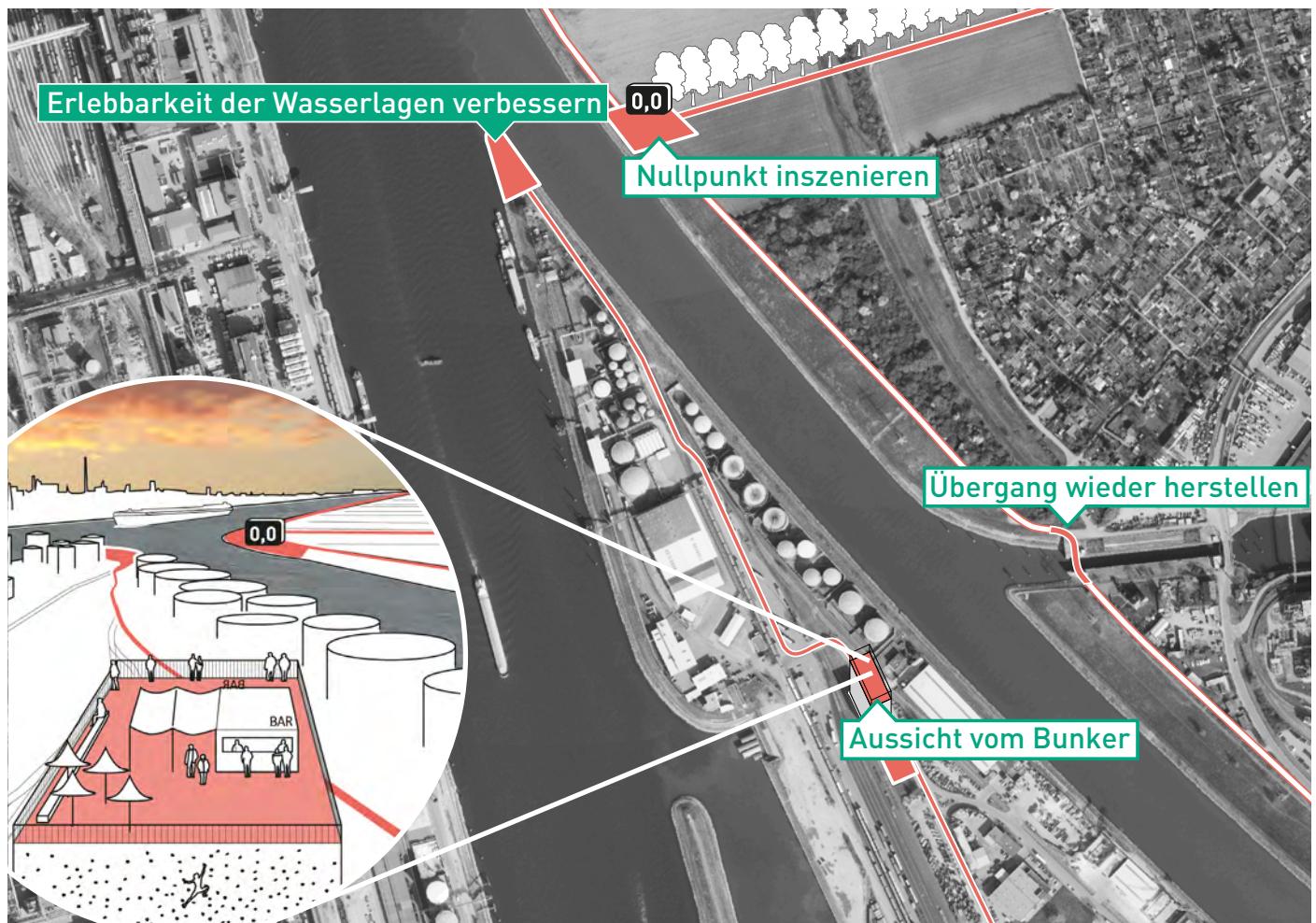
Einige der Grünen Bänder sind in Bereichen, in denen Fläche als öffentlicher Raum knapp bemessen ist und häufig lediglich aus Wegfläche besteht. Für die Erlebbarkeit ist daher nicht nur die Wegfläche von Bedeutung, sondern auch die begleitenden Kulissenräume. Haben diese eine visuelle Qualität, sind sie nicht durch hohe Zäune eingegrenzt, so tragen diese zum Erleben der schmalen Stellen in den Grünen Bändern mit bei.

### Identität der Grünen Bänder

Jedes der Grünen Bänder soll seine eigene Identität entwickelt. Das natürliche Landschaftsbild sollte dafür herausgearbeitet werden und dem Landschaftsraum entsprechende Pflanzen und Materialien verwendet werden.

Auch sind öffentlich nutzbare Aufenthaltsorte und Rastplätze in den Grünen Bändern wichtig, die an landschaftlich schöne Orte gesetzt werden sollten, um die Erholungsfunktion zu unterstützen.





#### Stadtraumlupa „Grünes Band am Rhein-Nord - Neckarspitze“

Der Luppenraum „Neckarspitze“ wurde wegen seiner stadtbedeutenden Lage ausgewählt. An diesem Punkt fließt der Neckar in den Rhein, allerdings ist dies bisher nicht erlebbar, da sich die Neckarspitze auf dem Hafengelände des Mühlauhafens befindet. Bereits das Konzept blau\_Mannheim\_blue weist auf diesen besonderen Ort hin und empfiehlt eine Inszenierung und Öffnung für die Öffentlichkeit, da die Bedeutung sogar über die Stadt hinausgeht und für die gesamte Metropolregion Rhein-Neckar Symbolkraft besitzt.

Eine punktuelle und lineare Öffnung des Hafengeländes würde nicht nur den Zusammenfluss von Rhein und Neckar sondern auch das Hafengelände selbst für die Menschen erfahrbare machen. Mit einer zusätzlichen Aussichtsplattform auf dem Dach des Bunkers, könnte man die Relikte der Deep Time in Kontrast zum Hafen setzen und das Treiben von oben beobachten. Zusätzlich sollte auf Seiten der Friesenheimer Insel der Nullpunkt des Neckars deutlich gekennzeichnet werden und ein Rastplatz für Spaziergänger und Rhein-Radweg-Fahrer entstehen. Außerdem ist der südliche Übergang zur Friesenheimer Insel für Radfahrer und Fußgänger unbefriedigend, weil der Weg über die Schleuse geschlossen wurde und man sich eine schmale Brücke mit dem Schwerlastverkehr teilen muss.

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung wird der Dialog mit dem Hafen sein und das Erlangen von Grundstücken, da der Hafenbetreiber eine Multikodierung von Hafenarealen und einem damit einhergehenden Zuwachs von Menschen im Hafen nicht befürwortet, weil das den Schwerlastverkehr behindern könnte.

## **Stadtraumlude „Verkehrsknoten Rheinstraße“**

Die Stadtraumlude „Verkehrsknoten Rheinstraße“ ist von gesamtstädtischer Bedeutung. Er liegt am Endpunkt der langen Magistrale Augustaanlage - Planken und bildet mit der Platzfolge Europaplatz - Wasserturm - Paradeplatz einen unwürdigen Abschluss dieser städtebaulichen Geste. Er hat das Potential, als wichtiges Verbindungsstück zwischen Jungbusch und Quadratstadt einerseits und zwischen Jungbusch und Schlossgarten andererseits zu dienen. Für Hochstrassen und Verkehrsknoten aus den 60er / 70er Jahren steht nach 50 bis 60 Jahren der Sanierungsbedarf an. Es stellt sich die Frage, wie man mit dem Erbe der autogerechten Stadt umgeht? Andere Städte wie Hannover und Ludwigshafen setzen auf Rückbau ihrer Hochstraßen und Verkehrsknoten. Mit dem Um- und Rückbau der Verkehrsknoten besteht die Chance diese Verkehrsäume in die Stadt zu reintegrieren. Neue Freiräume und Bauflächen können generiert werden.

Diese Verkehrsäume sind auch skulpturale Objekte, die eine ganz besondere urbane Ästhetik besitzen. Durch Multicodierung dieser Verkehrsflächen, durch eine (temporäre) Bespielung und (landschafts-/architektonische) Gestaltung der Restflächen, werden sie auf den „menschlichen Maßstab“ gebracht und für die Stadtgesellschaft zugänglich und nutzbar.

Diese Stadtraumlude Rheinstraße wird in zwei Varianten vorgestellt:

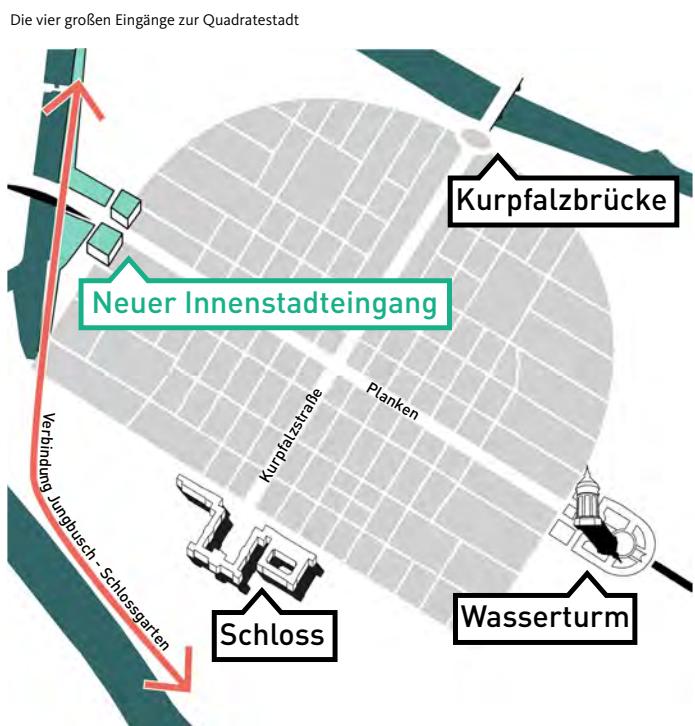
*1. kurzfristiges Szenario – temporäre Nutzungen als Event- und Freizeitorst „Knotenpark“ mit Spielgeräten unter den Brücken, Aufwertung der Grünanlagen*

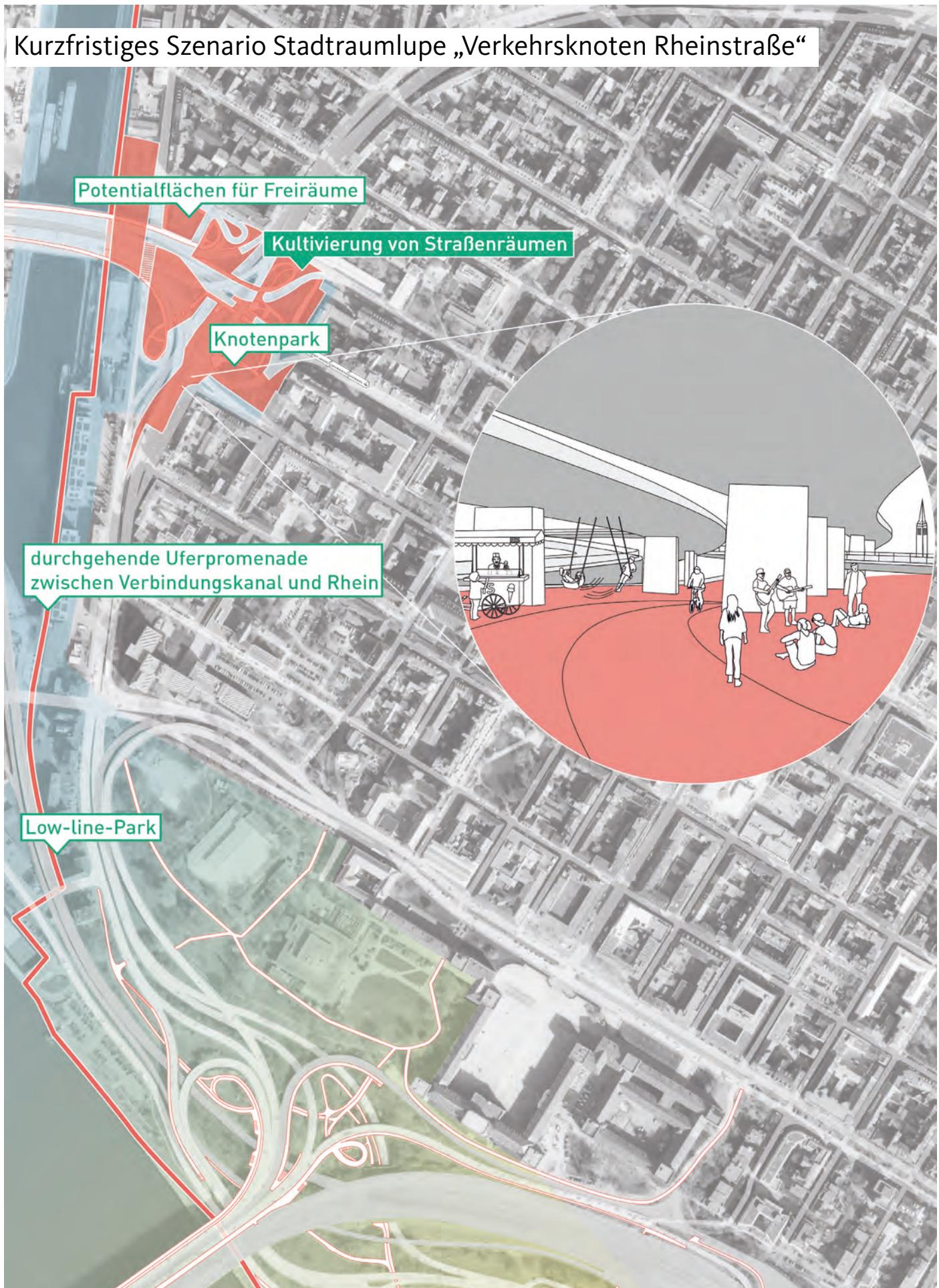
*2. langfristiges Szenario – Stadtreparatur mit Rückbau des Verkehrsknotens und Potentialflächen für neue Stadtbausteine*

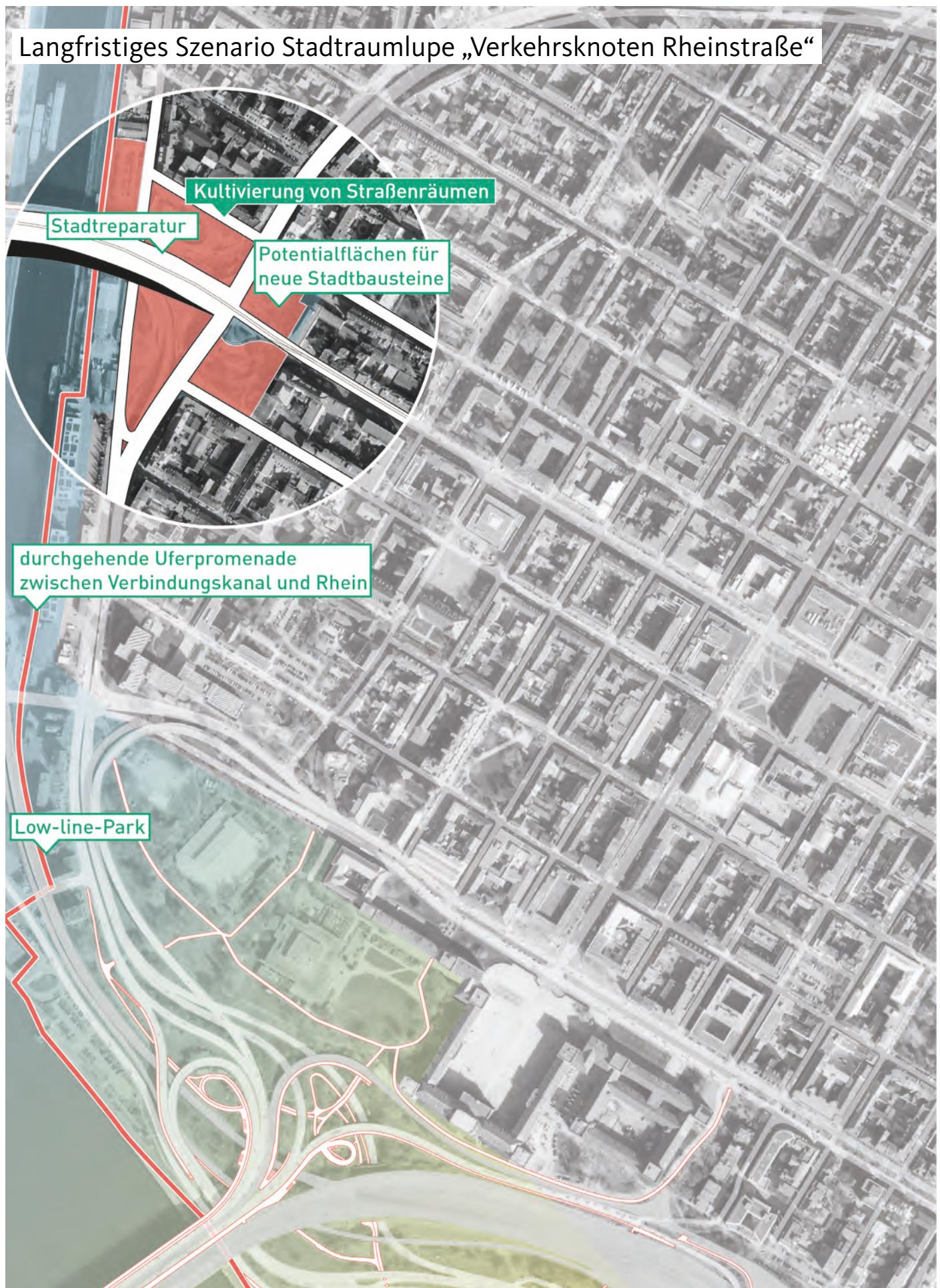
Für das langfristige Szenario wurde eine Ideenskizze für eine neue Verkehrsführung, Um- und Rückbau erstellt (Beratung Büro ARGUS Stadt und Verkehr). Anstelle der niveaufreien Verkehrsführung wird ein T-Knoten entwickelt, über den die übergeordneten Verkehre abgewickelt werden. Der Straßenbahlinie 2 aus der Quadratstadt kommend in Richtung Neckarstadt West wird wie bereits im Bestand in Tieflage geführt. Aufgrund der Verkehrsmengen und notwendigen Abstände der Lichtsignalanlagen wird dieses Konzept zu Einschränkungen in den lokalen Verkehrsbeziehungen führen. Eine detaillierte Verkehrsuntersuchung wird erforderlich.

Der Vorteil des Rück- und Umbaus ist offensichtlich. Als Gegenpool zum Wasserturm wird ein Ort entwickelt, der Potentialflächen für die städtebauliche und freiräumliche Entwicklung bietet. Ein neuer Stadteingang kann so entwickelt werden.

In beiden Varianten soll eine durchgehende Uferpromenade zwischen Verbindungskanal und Rhein und einem Lowline-Park unterhalb der ICE-Strecke entstehen.







	Grüne Bänder	Blaue Ströme	Bewegte Räume	Stadtoasen
<b>SCHLÜSSELAKTIONEN (KURZFRISTIGER ZEITHORIZONT)</b>				
Online-Beteiligung Namen der Grünen Bänder	●	●		
Panoramaterrasse Bunker am Hafen	●	●		
Stadtteilspaziergänge	●			●
<b>SCHLÜSSELPROJEKTE (MITTELFRISTIGER ZEITHORIZONT)</b>				
„Schnittstelle“ Riedspitze	●	●	●	●
Verlängerung der Rheinpromenade	●	●	●	●
Lowline-Park	●		●	●
Fahrrad- und Fußwegenetz in den Grünen Bändern	●	●	●	
Wilder Neckar	●	●		
Inszenierung Neckarspitze	●	●		
temporärer Knoten-Park am Rhein	●	●	●	●
<b>SCHLÜSSELPLANUNGEN (LANGFRISTIGER ZEITHORIZONT)</b>				
Rahmenplan Grünzug am Neckar	●	●		●
Produktive Stadtlandschaften Grüner Ring	●		●	
Klimaoptimierte Stadtquartiere				●
Integriertes Stadtentwicklungskonzept	●	●	●	●